

Gerhard Ainz

Begleitende Bewertung der Interventionen des Europäischen Sozialfonds Österreich 2007–2013. Evaluierung von Schulmaßnahmen:

»Verminderung der Drop-out-Rate in der 9. Schulstufe«,

»Übergangsstufe für Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen«,

»Nachholen von Bildungsabschlüssen – erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige«



Das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR) führte gemeinsam mit dem Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johannes Kepler Universität Linz und der BBJ Consult AG die »Begleitende Evaluierung der Interventionen des Europäischen Sozialfonds 2007–2013« durch. Neben einer Reihe von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wurden im Rahmen dieser Evaluierung auch mehrere so genannte »Schulmaßnahmen« untersucht. Im vorliegenden FokusInfo gibt Gerhard Ainz* einen Überblick über die Evaluierung von drei Schulmaßnahmen und stellt zentrale Ergebnisse in komprimierter Form dar.

Maßnahme »Verminderung der Drop-out-Rate in der 9. Schulstufe«

Die Maßnahme »Verminderung der Drop-out-Rate in der 9. Schulstufe« richtet sich an SchülerInnen Kaufmännischer

Mittlerer und Höherer Schulen (HAK, HAS) mit nicht-deutscher Erstsprache bzw. sprachlichen Defiziten. Durch ein zusätzliches und üblicherweise als zweistündiger wöchentlicher Kurs angebotenes Sprachtraining in Deutsch sollten sprachliche Defizite abgebaut und ein positiver Abschluss der 9. Schulstufe erreicht werden.

Maßnahme »Übergangsstufe für Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen«

Mit der Maßnahme »Übergangsstufe für Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen« sollen SchülerInnen, die aufgrund von Defiziten in Grundlagen wie Mathematik, Deutsch etc. und/oder auch in Bezug auf Arbeitshaltung, persönliche und soziale Kompetenzen u.ä. noch nicht in der Lage sind, das erste Schuljahr erfolgreich zu bestehen, speziell gefördert werden. Die Übergangsstufe bietet die Möglichkeit, diese Defizite in einem Schuljahr mit eigenem Lehrplan aufzuholen und danach in der BMHS wieder in der ersten Klasse bzw. dem ersten Jahrgang neu zu starten.

Maßnahme »Nachholen von Bildungsabschlüssen – erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige«

Das Ziel der Maßnahme »Nachholen von Bildungsabschlüssen – erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige« ist es, durch

Fortsetzung →

* MMag. Gerhard Ainz leitete als Partner des Österreichischen Instituts für Raumplanung die Gesamtevaluierung des ESF-Programmes und zeichnete auch für mehrere Teilevaluierungen, u.a. der Evaluierung der Schulmaßnahmen (gemeinsam mit Sebastian Beiglböck und Florian Keringer) verantwortlich. Seit 2014 ist Gerhard Ainz mit seinem Unternehmen »RaumEval e.U. – Büro für Raumentwicklung und Evaluation« (www.raumeval.at) selbständig tätig.

Weiterführende Links & Downloads

- ☞ Projektbericht »Begleitende Bewertung der Interventionen des Europäischen Sozialfonds Österreich 2007–2013: Evaluierung von Schulmaßnahmen«
 - ☞ Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR)
 - ☞ Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johannes Kepler Universität Linz
 - ☞ BBJ Consult AG
 - ☞ RaumEval e.U. – Büro für Raumentwicklung und Evaluation
 - ☞ ESF Österreich – Dokumente, Evaluationen, Studien
 - ☞ BMASK – Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
 - ☞ Online-Archiv der Reihe FokusInfo

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

zusätzliche Bildungsangebote – Nutzung einer Lernplattform, Lernbegleitung und Lerncoaching, Prüfungsvorbereitung und Förderunterricht, Portfolioarbeit, Sprachtraining – das Angebot an Schulen für Berufstätige einerseits attraktiver zu gestalten und somit zusätzlich InteressentInnen anzuziehen und andererseits auch die Zahl der Drop-outs durch zusätzliche Hilfestellung und Förderangebote zu reduzieren.

Gemeinsamkeiten der Maßnahmen

Mit allen drei Maßnahmen soll dem Schul- und Ausbildungsabbruch entgegengetreten werden, und ebenso soll ein Verbleib der Jugendlichen bzw. Erwachsenen im Bildungssystem gefördert werden. Die Verhinderung des frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabbruches ist seit In-Kraft-Treten der Lissabon-Strategie (bis 2010) und aktualisiert in der »Europa 2020«-Strategie ein wichtiges Anliegen der Europäischen Union. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der frühen Schul- und AusbildungsabgängerInnen an den 18- bis 24-Jährigen EU-weit bis 2020 unter zehn Prozent zu senken. Österreich lag 2013 mit 7,5 Prozent im Durchschnitt bereits deutlich unter diesem Zielwert. Allerdings gibt es in Österreich gesellschaftliche Gruppen, die wesentlich stärker davon betroffen sind, so z.B. 18- bis 24-Jährige mit Migrationshintergrund, von denen fast ein Fünftel (18,6 Prozent) 2013 das Schul- oder Ausbildungssystem vorzeitig verlassen hat. Durch den ESF wurden den Schulen zusätzliche Werteinheiten zur Verfügung gestellt, mit denen sie die Maßnahmen durchführen konnten.

Methodisches Vorgehen im Rahmen der Evaluation

Angelehnt an das Konzept der Triangulation wurden mehrere methodische und perspektivische Zugänge zum Forschungsfeld gewählt: Dokumentenanalyse, ExpertInnen-Befragung, quantitative statistische Auswertung der Monitoringdaten, qualitative persönliche Befragung in Schulen, die sich am Projekt beteiligten, schriftliche Online-Befragung. Qualitative Interviews wurden insgesamt in zehn Schulen durchgeführt, wobei Erfahrungen mit der Umsetzung (Probleme, Verbesserungsmöglichkeiten), Ziele und Erfolge der Maßnahmen sowie deren Abwicklung im Fokus standen. Befragt wurden ESF-SachbearbeiterInnen, LehrerInnen, AdministratorInnen und DirektorInnen. Die Online-Befragung richtete sich an alle Schulen, die im Förderzeitraum 2007–2013 ESF-Mittel für diese Maßnahmen in Anspruch genommen hatten (Verminderung der Drop-out-Rate: 60 Schulen, Übergangsstufe: zehn Schulen und Nachholen von Bildungsabschlüssen: 29 Schulen).

Evaluationsergebnisse & Fazit

Alle drei Maßnahmen waren erfolgreich und wurden sowohl in der Online-Befragung als auch in den ExpertInneninterviews durchwegs sehr positiv bewertet. Das Geheimnis des Erfolges kann darin gesehen werden, dass durch die ESF-Förderung Mittel vorhanden waren, die maßnahmenspezifisch jeweils punktgenau und flexibel eingesetzt werden konnten. In allen drei Maßnahmen haben sich die Individualisierung des Unterrichtes und die Arbeit in kleineren Gruppen sehr bewährt und scheinen eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Maßnahmen zu sein.

- In der Maßnahme »Verminderung der Drop-out-Rate in der 9. Schulstufe« hat sich außerdem ein spielerischer Zugang zu(r) »Sprache«, also ohne ständigen Leistungsdruck, als vorteilhaft zur Vermittlung der Bildungssprache herauskristallisiert, deren Beherrschung wiederum eine wesentliche Voraussetzung für das Erfassen und Verstehen im Fachunterricht darstellt. Kritisch gesehen wird, dass sich die Maßnahmen vorwiegend an SchülerInnen mit nicht-

deutscher Erstsprache richten, denn auch viele SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache weisen in Bezug auf die Bildungssprache erhebliche Defizite auf.

- Die Maßnahme »Übergangsstufe für Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen« ist erfolgreich, weil sie nicht nur Fakten vermittelt und Lerndefizite abbaut, sondern auch, weil sie den SchülerInnen einen geschützten Raum bietet, in dem sie ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, Selbstwert und Selbstverantwortung und eine positive Lern- und Arbeitshaltung entwickeln, erproben und festigen können. Beide Angebote betreffen die 9. Schulstufe und sind somit an einer wichtigen Naht- und Schnittstelle (Schule – Beruf) angesiedelt. Im letzten Pflichtschuljahr besteht zum Teil die letzte Chance, dass Jugendliche Defizite aus ihrer Schulzeit noch aufholen können. Sind sie erst einmal aus dem Schulsystem ausgestiegen, ist dies wesentlich schwieriger und mühsamer. Insofern kommt den beiden Angeboten auch die Funktion zu, diese Nahtstelle für die Jugendlichen besser zu gestalten und sie insbesondere in der Übergangsstufe engagiert zu begleiten.
- In der Maßnahme »Nachholen von Bildungsabschlüssen – erweiterte Bildungsangebote für Berufstätige« haben sich vor allem die Angebote bewährt, die für die Studierenden unmittelbare Vorteile bringen, wie z.B. Prüfungsvorbereitung und fachspezifischer Förderunterricht. Bei den Lernplattformen und dem Lerncoaching sind die Vorteile nicht immer offensichtlich, sollten also den Studierenden dementsprechend noch stärker vermittelt und nahegebracht werden.

Eine kritische Größe in allen drei Maßnahmen, insbesondere bei den Maßnahmen für Jugendliche, stellt die Motivation der TeilnehmerInnen dar. Diese aufrechtzuerhalten bzw. SchülerInnen immer wieder zu motivieren und zu begeistern ist eine ständige Herausforderung für LehrerInnen und stellt hohe Ansprüche an selbige.

Kritisch beurteilt wird der hohe Verwaltungsaufwand, der mit der Beteiligung an einer Maßnahme für die Schule verbunden ist. Es besteht der einhellige Wunsch, dass die Verwaltung der Projekte vereinfacht wird.

Alle drei Maßnahmen haben zum Erreichen der maßnahmenspezifischen Ziele beigetragen, insbesondere zur Verringerung der Drop-out-Rate und zur Bekämpfung des Schulabbruches. Quantifizieren lässt sich das Ausmaß der Reduktion allerdings nur sehr eingeschränkt. Generell stellt sich die Schwierigkeit, dass Schulabbrüche ganz unterschiedliche Ursachen haben können und somit auch die Verringerung der Drop-out-Rate nicht einfach einer Fördermaßnahme zugeordnet werden kann. In qualitativer Hinsicht zeigen sich deutlich positive Wirkungen, denn die SchülerInnen und Studierenden erweitern ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unabhängig davon, ob sie im Schulsystem bleiben oder nicht, dieses Wissen und die Erfahrungen nehmen sie mit – sei es in einer verbesserten Sprachkompetenz im Alltag, durch selbstbewussteres Auftreten in der Lehre oder durch den erfolgreichen Besuch und Abschluss einer weiterführenden Schule.

Was auch in allen Maßnahmen deutlich wird, ist, dass sich die Rolle der Lehrkräfte zunehmend wandelt. Neben die Funktion der Wissensvermittlung tritt immer stärker die Rolle des Begleiters und der Beraterin. Je individualisierter Unterricht in Zukunft gestaltet wird, desto mehr werden diese Kompetenzen in den Vordergrund treten und das Lehren im klassischen Sinne erweitern.

Zwei der evaluierten Schulmaßnahmen (Sprachtraining Deutsch, Übergangsstufe) werden, nicht zuletzt aufgrund der positiven Evaluierungsergebnisse, auch in der aktuellen Förderperiode 2014–2020 durch den ESF gefördert. ❖